



UNTERHALTSAM & KURZWEILIG
AM 9.11.2018

Forschungsthemen in sieben Minuten allgemeinverständlich erklären. Dieser Herausforderung stellen sich sieben Slammer beim Science Slam an der Universität Würzburg.

Aha! Statt bla bla!

Sieben Slammer aus Hochschule und Wirtschaft treten in diesem Jahr an der Universität Würzburg beim Science Slam gegeneinander an, um ihre Forschung in kurzen und kreativen Vorträgen zu erklären. Los geht's am 9. November 2018.

Die Fachgebiete und Themen der Beiträge beim Science Slam 2018 sind sehr unterschiedlich. Professoren, Doktoren, wissenschaftliche Mitarbeiter der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), der Hochschule Würzburg-Schweinfurt (FHWS) und Vertreter aus der Wirtschaft treten am Freitag, 9. November 2018 ab 19 Uhr an das Mikrofon im Zentralen Hörsaalgebäude (Z6), um die Gunst der Zuschauer zu gewinnen. Eingeleitet wird der Slam vom letztjährigen Gewinner, Professor Hans-Georg Weigand vom Institut für Mathematik an der JMU.

Die Teilnehmenden 2018

- Dr. Eva Lange, Ägyptologie, JMU
- Stefan Zimmermann, BWL, JMU
- Professor Wolfgang Weiß, Theologie, JMU
- Professor Andreas Göbel, Politikwissenschaften, JMU
- Dr. Claus Bolza-Schünemann, CEO Koenig & Bauer
- Professor Mario Fischer, Informatik & Wirtschaftsinformatik, FHWS
- Dmitri Nedrenco, Mathematik, JMU

Der Science Slam rückt die Forschung der Kontrahenten ins Rampenlicht und schlägt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Unterhaltung. Die sieben Teilnehmenden erklären die Themen, die sie erforschen, in unterhaltsamen und verständlichen Vorträgen. Cartoons, Experimente, Live-Gesang – in dem wissenschaftlichen Kurzvortragsturnier ist alles erlaubt, um den

lautesten Applaus aus dem Publikum heraus zu locken. Jedoch bleibt die Frage: Wem von den rivalisierenden Bühnenstürmern gelingt dies in sieben Minuten am besten?

Auch dieses Jahr erwartet das Publikum eine großartige Stimmung mit pointierten, interessanten Vorträgen aus unterschiedlichen Gebieten, in Alltagssprache verpackt. Der Science Slam wird vom Alumnibüro der JMU in Kooperation mit der Stadt Würzburg und der FHWS organisiert. Das Alumni-Büro freut sich Wissenschaft aus den Laboren und Bibliotheken heraus ins wahre Leben zu holen und neben dem wissenschaftlichen Inhalt mit dem Publikum einen Abend mit großem Unterhaltungswert zu teilen.

Vorverkauf gestartet

Karten sind im Falkenhaus in der Stadtbücherei Würzburg, im Büro der Studierendenvertretung am Campus Hubland Nord und im Alumnibüro in Raum 109 in der Neuen Uni am Sanderring erhältlich. Sie kosten fünf Euro, das Geld kommt dem Deutschlandstipendium zugute.

Durch den Abend führt Johannes Keppner, bekannt von Radio Gong.

Kontakt

Alumnibüro, Sanderring 2, T.: +49 931 31-83150, alumni@uni-wuerzburg.de

Kompetent ins Berufsleben einsteigen

Das Team des Career Centre startet mit einem innovativen Programm ins neue Semester. Das Angebot mit dem Schwerpunkt „Digitale Kompetenzen“ richtet sich an alle Studierenden und Absolventen.

Kurz vor dem Ziel! Nur noch die letzte Prüfung schreiben und dann – endlich – ist das Studium geschafft. Doch was kommt eigentlich danach? Kurz vorm Abschluss fällt so einigen angehenden Absolventen auf: Die nächste Station heißt Berufseinstieg. Das Career Centre der Universität Würzburg unterstützt Studierende dabei, sich von Anfang an auf diesen wichtigen Schritt optimal vorzubereiten und an ihren Kompetenzen zu feilen. Hierzu können die Studierenden eine Vielzahl an Workshops und Vorträgen online und offline besuchen, die kontinuierlich evaluiert und auf aktuelle Bedarfe angepasst werden. In Ergänzung dazu ist es möglich, sich bei Fragen rund um die Themen Bewerbung, Karriere und berufliche Orientierung persönlich beraten zu lassen.

Das Team des Career Centre

Das Career Centre besteht seit mehr als zehn Jahren und ist seit 2010 dem Zentrum für innovatives Lehren und Studieren zugeordnet (ZiLS). Über diesen Zeitraum haben sich viele erfolgreiche Kooperationen etabliert, unter anderem mit dem International Office, dem Alumnibüro, dem Servicezentrum Forschung- und Technologietransfer SFT und der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung KIS.



Die aktuelle Besetzung des Career Centre: Steffen Eichhorn, Dr. Annette Retsch, Theresa Burkhardt und Stefanie Ziegler (Foto: Daniela Hütter Photodesign)

Doch wer steckt eigentlich hinter dem Team des Career Centre? Neben den langjährigen Mitgliedern Dr. Annette Retsch (konzeptionelle Weiterentwicklung, individuelle Karriereberatung) und Steffen Eichhorn (Seminarmanagement, Bewerbungsmappencheck) gehören zum aktuellen Zeitpunkt auch die Kulturwissenschaftlerin Stefanie Ziegler (Kommunikation, Bewerbungsmappencheck) sowie die Psychologin Theresa Burkhardt (individuelle Karriereberatung, internationale Studierende) zum Team. Verstärkung erhalten sie von den beiden studentischen Mitarbeitern Anja Rettenmeier und Fabian Henning.

Gemeinsames Ziel des Teams ist es, die sogenannte „Employability“ der Studierenden zu verbessern. Mit diesem Schlüsselbegriff ist die Fähigkeit gemeint, sich ein Leben lang flexibel auf immer wieder neue Anforderungen der Arbeitswelt einzustellen. Für Studierende bedeutet das, bereits während des Studiums berufsrelevante Kompetenzen zu entwickeln, beispielsweise im fachlichen, methodischen, persönlichen, sozialen und digitalen Bereich.

Neuer Schwerpunkt „Digitale Kompetenz“

Besonders der letzte Punkt gewinnt rasant an Bedeutung. Um die Absolventen fit für den Berufseinstieg und die Veränderungsprozesse des modernen Arbeitsmarktes zu machen, wird der Erwerb von digitalen Kompetenzen durch das Career Centre zukünftig besonders gestärkt. In entsprechenden Kursen lernen Studierende digitale Inhalte besser zu verstehen und diese im direkten Austausch mit Unternehmensvertretern zu hinterfragen sowie selbst zu erstellen. Daneben haben sie die Chance, ihr Wissen über moderne Kommunikationsmethoden zu erweitern. Zu diesem Thema finden im kommenden Semester die folgenden Veranstaltungen statt:

- Thementag „Digitale Kompetenz - Digitalisierung chancenorientiert mitgestalten“ (eingebettet in „Perspektiven für Geisteswissenschaftler“)

- Medienrecht im digitalen Alltag - Welches Recht gilt für welche Medien?
- Die Google Zukunftswerkstatt - Einführung in die Onlinekommunikation
- Start Up Your Business: Von der Idee zum erfolgreichen Gründungsteam
- Digital Fashion & Retail Innovations - Digitale Kompetenzen trainieren bei s. Oliver
- Fachjournalist bei der Vogel Communications Group
- Digital auf Jobsuche - berufliche Netzwerke kompetent nutzen
- Kommunikation 4.0 als Herausforderung heutiger Unternehmenskommunikation - Einblicke in die Praxis
- Create & Develop: Mit agilen Methoden von der Geschäftsidee zum Business-Model
- Making Innovation happen: Strategien zur erfolgreichen Durchsetzung von neuen Ideen

Auch die Thematik „Arbeiten im internationalen Umfeld“ wird mit Vorträgen durch Vertreter von Institutionen wie der Akademie des Auswärtigen Amtes, des Goethe Institutes und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit beleuchtet.

Neu im Programm sind daneben auch Veranstaltungen, die auf den Ausbau der alltags- und berufsrelevanten Methodenkompetenz ausgerichtet sind und von den Studierenden aktuell zunehmend nachgefragt werden. Unter anderem werden Vorträge und Workshops zu (steuer-)rechtlichen Themen angeboten:

- Recht haben vs Recht bekommen. Ist das Recht auf deiner Seite?
- Meine erste Steuererklärung - Steuer 1x1 für Studierende
- Financial Education - Sicher sein im Umgang mit den eigenen Finanzen
- Rechte und Pflichten im Job

Mit den neuen Angeboten im Programm blickt das Career Centre einem spannenden und abwechslungsreichen Wintersemester entgegen und freut sich darauf, mit Studierenden und Absolventen aller Fakultäten in Kontakt zu kommen – entweder bei den geplanten Veranstaltungen oder zu einer persönlichen Beratung im Josef-Martin-Weg 54/1.

Im Austausch mit Lehrenden erarbeitet das Career Centre auch zusätzliche Angebote und unterstützt bei fachspezifischen Employability-Maßnahmen. Wenn gewünscht, besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lehrveranstaltungen der jeweiligen Fakultäten und stellen relevante Angebote aus dem Portfolio vor.

Wünsche und Anregungen zum Programm sowie Anfragen zur individuellen Beratung und Terminvereinbarung sind jederzeit herzlich willkommen: career@uni-wuerzburg.de, T: (0931) 31-83051.

Ringvorlesung: Digitale Innovationen

Mit digitalen Trends und Innovationen befasst sich eine öffentliche Ringvorlesung ab Dienstag, 16. Oktober. Bachelor-Studierende können eine Prüfung über die Inhalte der Vorlesung ablegen und ECTS-Punkte bekommen.

Im ersten Block der Ringvorlesung geht es um die Auswirkungen der Digitalisierung auf Unternehmen. Die Vorträge befassen sich zum einen mit den besonderen Herausforderungen, vor denen größere Unternehmen angesichts der digitalen Transformation stehen. Zum anderen werden die Potenziale der Digitalisierung bei der Etablierung neuer Unternehmen und Geschäftsmodelle betrachtet.

Ab Ende November liegt der Fokus der Ringvorlesung auf den Auswirkungen, die digitale Technologien für die Gesellschaft als Ganzes haben. Hierzu zählen Vorträge wie zum Beispiel Realwelt-Tracking und Privatsphäre im Arbeits- und Privatleben, virtuelle Realität in der klinischen Psychologie und Psychotherapie sowie die Potenziale der Digitalisierung in der Literaturwissenschaft.

Öffentliches Bildungsangebot und anrechenbar im ASQ-Pool

Die Ringvorlesung „Digitale Innovationen“ findet im Z6-Hörsaalgebäude am Hubland statt. Sie steht allen Interessierten offen; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Termine und Themen können der Webseite entnommen werden: go.uni-wue.de/innoring

Wichtig für Studierende: Die Ringvorlesung gehört zum Pool der Allgemeinen Schlüsselqualifikationen (ASQ). Das heißt: Bachelorstudierende aller Fakultäten der Universität können eine Prüfung über die Inhalte der Vorlesung ablegen und bei Bestehen Punkte im ASQ-Bereich anrechnen.

Weitere Informationen speziell für Studierende gibt es beim Auftakt der Ringvorlesung am Dienstag, 16. Oktober 2018, um 17:30 Uhr im Gebäude Z6 am Hubland, Hörsaal 0.002. Gleich im Anschluss wird Professor Axel Winkelmann, Inhaber des Lehrstuhls für BWL und Wirtschaftsinformatik, die Ringvorlesung mit dem ersten Themenbeitrag „Wenn Prozesse Urlaub machen“ eröffnen.

Kontakt

Tanja Golly, Netzwerkmanagerin des Zentrums für Digitale Innovationen Mainfranken (ZDI) am Servicezentrum Forschung und Technologietransfer (SFT) der Universität Würzburg
T +49 931 31-88650, tanja.golly@uni-wuerzburg.de



Über Visionen künftiger Bildung diskutierten 400 Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher bei der Herbsttagung der Professional School of Education an der Universität Würzburg. (Foto: PSE)

Big Data im Klassenzimmer

Über Visionen künftiger Bildung diskutierten 400 Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher bei der Herbsttagung der Professional School of Education an der Universität Würzburg.

An der Herbsttagung der Professional School of Education an der Universität Würzburg haben 400 Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher teilgenommen. Sie haben unter anderem über Kopierschutzstecker und „Fake News“ diskutiert.

Früher hätte Mohamed das Gedicht „Der Schneemann auf der Straße“ vorlesen müssen. „Im schlimmsten Fall vor der ganzen Klasse“, sagt Philipp Arnold, Leiter der Mittelschule Ebern im Kreis Haßberge. Was ihm womöglich spöttisches Grinsen eingebracht hätte. Denn Mohamed kann noch nicht allzu gut Deutsch. In der Mittelschule Ebern erhielt er die Chance, ein kleines Video über das Gedicht zu drehen. Er malte zu jeder Strophe ein Bild. Und sprach zu den einzelnen Bildern das Gedicht.

Während der Herbsttagung der Professional School of Education (PSE), die am 2. Oktober 2018 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) stattfand, stellte Philipp Arnold Mohameds Werk als ein Beispiel für die Möglichkeiten Neuer Medien vor. Mehr als 400 Lehrkräfte, Forschende, Erzieherinnen und Erzieher sowie Studierende setzten sich bei der Tagung mit den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung in der Schule auseinander. In 18 Workshops erhielten sie Impulse, wie die Forderung nach digitaler Bildung in den verschiedenen Schularten konkret umgesetzt werden kann.

Video führt zur gerechteren Benotung

Laut Philipp Arnold helfen digitale Tools, Schüler gerechter zu benoten. Fabian aus der fünften Klasse zum Beispiel sollte beweisen, dass er verstanden hat, was eine Vorgangsbeschreibung ist. Auch er drehte ein Video. Darin erklärte er mit Bildern, Worten und Sprache, wie man Figuren aus Salzteig herstellt. Die Präsentation enthielt Rechtschreibfehler. Worauf ihn die Lehrkraft natürlich hingewiesen hat. „Doch sein Video belegt, dass er verstanden hat, wie man

einen Vorgang beschreibt“, so Arnold. Hätte Fabian einen Aufsatz schreiben müssen, wären seiner Lehrkraft wahrscheinlich nur die Rechtschreibfehler aufgefallen. Und Fabian hätte eine schlechte Note bekommen.

Die Mittelschule in Ebern ist eine „Referenzschule für Medienbildung“. Hier gibt es einen Medienentwicklungsplan und eine schulinterne Fortbildungsreihe, durch die einzelne digitale Werkzeuge erklärt werden. Andere Schulen sind noch nicht so weit. Für die hier beschäftigten Lehrkräfte stellt es allein schon eine Herausforderung dar, sich im Dschungel der digitalen Tools zu orientieren. Wie kommt zum Beispiel das Bild vom Smartphone auf den Beamer? Jörg Tully vom Lehrstuhl für Sonderpädagogik I an der JMU erklärte den Teilnehmenden seines Workshops, was man unter „Screen Stream Mirroring“ versteht und wie Kopierschutzstecker namens „Dongels“ verwendet werden.



Neue Medien machen einen Wandel hin zum lösungsorientierten Lernen nötig. (Foto: PSE)

Pädagogen stehen jedoch nicht nur vor der Herausforderung, sich Know-how über den Einsatz verschiedener Hard- und Software für den Unterricht anzueignen. Gleichzeitig sind sie gefordert, die mit der Digitalisierung verbundenen Probleme aufzugreifen und die Schüler im Umgang mit Neuen Medien kompetent zu machen.

„Fake News“ und „Wählermanipulation“ sind wichtig

Besonders brisant ist das Thema „Fake News“. Laut Harald Retsch, Deutsch- und Sozialkundelehrer am Würzburger Ursulinen-Gymnasium, gab es zwar von jeher die Gefahr falscher Nachrichten: „Doch durch die Neuen Medien verbreiten sich diese Nachrichten in einer ganz anderen Geschwindigkeit, auch ist die Reichweite viel höher.“

Das bedeutet für die Verbreiter falscher Nachrichten einen Qualitätsunterschied im Vergleich zu früher – und für Lehrkräfte eine Herausforderung. So war das Thema „Wählermanipulation“ noch nie so virulent wie heute. Eine verlässliche „Checkliste“, um eine Meldung als wahr oder falsch einschätzen zu können, gebe es nicht.

„Wichtig ist es aus diesem Grund, den Jugendlichen zu vermitteln, dass sie sich langfristig eine Meinung über verschiedene Parteien bilden müssen“, so Retsch. Was zugegebenermaßen mühselig sei. Doch Wahlentscheidungen, die wenige Stunden vor der Wahl aufgrund einer im sozialen Netzwerk verbreiteten „Topmeldung“ getroffen werden, können nicht fundiert sein.

Lösungsorientiertes Lernen wird vermittelt

„Natürlich gibt es Risiken der Digitalisierung“, sagte auch Olaf-Axel Burow, der bis April 2017 eine Pädagogik-Professur an der Universität Kassel innehatte. Lehrer seien gefordert, ihren Schülern beizubringen, neue Medien kritisch und kreativ zu nutzen. Vor allem Demokratiever-

ziehung sei heute wichtiger denn je: „Denn dass von Politikern Lügen verbreitet werden, ist ein riesiges Problem.“ Für die Schule bedeutet die Digitalisierung laut dem Autor des Buchs „Digitale Dividende“, dass sie sich grundlegend reformieren muss. Ihre Aufgabe bestehe nicht länger darin, Schülern einen „Rucksack voll Wissen“ mitzugeben: „In Zukunft kann es nur um lösungsorientiertes Lernen gehen.“

Mehrere Schulen in Deutschland haben sich Burow zufolge inzwischen radikal gewandelt. Zu den Pionieren gehört die Alemannenschule in Wutöschingen im Landkreis Waldshut in Baden-Württemberg. Die Schüler verbringen hier die meiste Zeit in einem „Lernatelier“, wo jedes Kind einen eigenen Arbeitsplatz hat. Wird neuer Stoff vorgestellt, geschieht dies in aller Kürze gemeinsam in einem „Input-Raum“. Die Schüler arbeiten sich anschließend selbst vom „Mindeststandard“ über einen „Regelstandard“ hin zum „Expertenstandard“. Wer den „Expertenstandard“ erreicht hat, geht zur Lehrkraft und lässt sich testen.

Visionen künftiger Bildung waren auch Thema beim abschließenden interaktiven „SozioPod“ mit dem Mainzer Erziehungswissenschaftler Nils Köbel und Patrick Breitenbach, Konzeptentwickler für die digitale Transformation aus Würzburg. Die beiden provozierten mit der Frage, ob Schule heute tatsächlich allen Jugendlichen die Chance zur Teilhabe an der Gesellschaft eröffnet oder ob sie nach wie vor dazu beiträgt, Menschen zu selektieren. Vor allem die permanente Bewertung von Schülern sehen die beiden kritisch. „Ich kann mir sehr gut eine Schule vorstellen, in der es keine Noten gibt“, so Köbel. Diese Idee zu verwirklichen, bedeute aber „sehr dicke Bretter zu bohren“.

Webseiten der Professional School of Education:
<https://www.uni-wuerzburg.de/pse/startseite/>

Semesterticket fürs Theater

Günstigen Zugang zu Vorstellungen des Mainfranken-Theaters erhalten Würzburger Studierende seit 1. Oktober 2018. Das ermöglicht das neu eingeführte „Semesterticket.“

Lange wurde darüber diskutiert und daran gefeilt – nun ist das Semesterticket Mainfranken Theater eingeführt und die Kooperation zwischen Studentenwerk und Mainfranken-Theater zunächst für zwei Jahre besiegelt. Das Theaterticket soll, den Studierenden einen günstigen Zugang zu den Theater- und Konzertangeboten des Mainfranken-Theaters ermöglichen.

Studierende, die an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU), der Würzburger Hochschule für Musik oder der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt immatrikuliert sind, können seit dem 1. Oktober 2018 das Spielzeitangebot des Theaters frei nutzen. Ihnen stehen je Vorstellung fünf Prozent der Sitzplätze – im Großen Haus 38 Plätze und in der Kammer fünf Plätze – zur Verfügung. Das Kontingent erstreckt sich über alle Preiskategorien.

Ausgenommen davon sind maximal zehn Sonderveranstaltungen pro Spielzeit. Hierzu zählen die „Italienische Nacht“, Wohltätigkeits- und Benefizveranstaltungen sowie Jubiläen oder auch Veranstaltungen im Theater, bei denen das Theater nicht als Veranstalter auftritt. Außerdem sind Gastspiele bei anderen Events wie Mozartfest oder Hafensommer nicht inbegriffen.

Reservierungen sind ab vier Wochen bis fünf Tage vor dem gewünschten Vorstellungstermin möglich. Pro Person können bis zu vier Tickets gebucht werden. Die Studierendentickets müssen persönlich und unter Vorlage des Studierendenausweises für alle Kartennutzer spätestens am nächsten Kassenöffnungstag abgeholt werden. Je nach Auslastung können die Studierenden auch an der Abendkasse noch kurzfristig Karten erhalten. Der Studierendenausweis wird auch beim Einlass vor der Vorstellung kontrolliert.

Erhöhung des Semesterbeitrags

Die Finanzierung des Theatertickets erfolgt über eine Erhöhung des Grundsemesterbeitrags um zwei Euro je Semester. Da die Grundbeitragserhöhung erst zum Sommersemester 2019 durchgeführt werden kann, wird der Grundbeitrag dann einmalig um vier Euro und ab dem Wintersemester 2019/20 um zwei Euro angehoben.

Weitere Informationen gibt es auf den Internetseiten des Mainfranken-Theaters: <https://www.theaterwuerzburg.de/>, per E-Mail (semesterticket@mainfrankentheater.de) und per WhatsApp: +49 157 92368407.



Dirk Terwey, Geschäftsführender Direktor des Mainfranken Theaters (v. l.), Funda Atman, Studentisches Mitglied im Verwaltungsrat des Studentenwerks Würzburg, Stephan Hemmerich, Student der Universität Würzburg und Projektverantwortlicher, Lehramtsstudentin Constanze Ludwig, Mathias Ruckdeschel, Studierendenvertretung der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, Markus Trabus, Intendant des Mainfranken Theaters.



Mentoren und Mentees der 2016er-Staffel. Beim Kick-Off-Meeting können die jeweiligen Paare testen, ob sie zusammenpassen. (Foto: Alumnibüro)

Von den Erfahrungen Anderer profitieren

Das Mentoring-Programm der Universität Würzburg startet in eine neue Runde. Wer von den Erfahrungen ehemaliger Studierender profitieren möchte, kann sich jetzt für die Teilnahme anmelden.

„Du stehst kurz vor Abschluss deines Studiums, der Gedanke an die Zeit danach bereitet dir aber Kopfzerbrechen? Die Bachelorarbeit muss geschrieben werden, dir fehlt aber noch die zündende Idee? Oder du fragst dich, was dich überhaupt am Ende des Studiums in der Berufswelt erwartet? Nutze jetzt deine Chance und bekomme neue Perspektiven durch die Teilnahme am Mentoring-Programm der Universität Würzburg!“

Mit diesen Worten startet das Alumnibüro der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (JMU) seinen Aufruf zur Teilnahme an einer neuen Runde des Mentoring-Programms der Uni.

„Mentor“ – das stammt ursprünglich aus der griechischen Mythologie und steht für eine Person, die als Berater ihre beruflichen Erfahrungen weitergibt. Auf diese Weise vernetzt das Alumnibüro bereits seit 2010 Jahr für Jahr aktuelle und ehemalige Studierende der JMU. Berufstätige Ehemalige geben als Mentoren und Mentorinnen ihre beruflichen Erfahrungen weiter an Studierende, Promovierende und junge Absolventen und Absolventinnen. Dies tun sie ehrenamtlich und in einer 1:1-Beziehung.

Anmeldung über das Alumni-Portal

Die Anmeldung für die Teilnahme am Mentoring-Programm erfolgt über das Alumni-Portal. Die Registrierung nimmt nur wenige Minuten in Anspruch – im Portal müssen die Bewerber eine Reihe von Fragen zu ihrer Person beantworten, damit die Mitarbeiterinnen im Alumnibüro den bestmöglichen Mentor für jeden Teilnehmer finden können.

Die neue Staffel beginnt im Dezember 2018 und kann nach Absprache zwischen Mentee und Mentor nur einige wenige Einzelgespräche umfassen oder auf bis zu ein Jahr ausgeweitet wer-

den. Das Alumni-Büro organisiert den Kick-off und die abschließende Feedbackrunde. Selbstverständlich ist es auch möglich, sich noch nachträglich anzumelden.

Jedes Mentoren-Mentee-Paar bestimmt für sich selbst und eigenständig, wie es seine Zusammenarbeit gestalten möchte. Beim Erstgespräch können sie überprüfen, ob sie tatsächlich zusammenpassen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Ausführliche Informationen: <https://www.uni-wuerzburg.de/alumni/mentoring/>

Der neue Studikalender ist da

Der neue Studikalender ist ab sofort im Students' House abholbar – und demnächst auch in den Fachschaftsräumen den einzelnen Fakultäten erhältlich.

In dem Kalender finden sich neben den üblichen Funktionen alle wichtigen Termine rund um das Studium an der Julius-Maximilians-Universität, wie beispielsweise Rückmeldefristen oder die Hochschulwahl. Zusätzlich enthält er Gutscheine für verschiedene Einrichtungen in Würzburg.



Das Students' House befindet sich auf dem Hubland Campus Nord, Emil-Hilb-Weg 24.

Benefizkonzert in der Neubaukirche

Am 18. November 2018 tritt der Gospel-Rock-Pop Chor Voices aus Würzburg mit dem Saxophon-Quartett Passion4Saxxes aus Schweinfurt auf. Der Erlös kommt der Hentschel-Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ zugute.

„Begegnung ermöglichen“ lautet das Motto des charismatischen Chors, der seit zwei Jahrzehnten unter Beweis stellt, dass Musik tatsächlich die Kraft hat, Menschen über alle Schranken hinweg zu verbinden. Ausgangspunkt bildeten bei der Gründung jene Gospels, die Sklaven einst geholfen hatten, unter widrigsten Bedingungen zu überleben. Für seine berührenden, mitreißenden Interpretationen von traditionellen und modernen Gospels, Spirituals, Balladen und Schmusesongs erwarben sich die Voices seit 1998 einen Ruf weit über die Region hinaus.



Der Chor Voice tritt zugunsten der Hentschel-Stiftung in der Neubaukirche auf.

Das Programm anlässlich des 20-jährigen Jubiläums verspricht ein einzigartiges Konzerterlebnis auf höchstem Niveau. Bekannte Voices-Songs wie „Heal the World“ und „Oh happy day“ wechseln sich diesmal mit neuen Liedern, etwa „Shackles“ oder „Tonight“, ab. Bei letzterem handelt es sich um einen Reggae-Ohrwurm von David Bowie, den er im Jahr 1985 mit Tina Turner auführte.

Special Guest des Abends ist das Saxophon-Quartett Passion4Saxxes aus Schweinfurt. Die Preisträger von „Jugend musiziert“ und mehreren Jazz-Nachwuchswettbewerben sind bekannt für ihre Interpretationen von Jazz-Standards und Klassikern aus Rock, Pop und Filmmusik.

Das Benefizkonzert beginnt am 18. November 2018 um 17 Uhr in der Würzburger Neubaukirche (Eingang Domerschulstraße), Einlass ab 16.30 Uhr. Karten gibt es für 10, 14 und 18 Euro (Ermäßigung 5 Euro für Schüler, Studenten, Azubis, Menschen mit Behinderung). Erhältlich sind die Karten in der Main-Post Geschäftsstelle, Plattnerstraße 14, 97070 Würzburg, Tickethotline: 0931 6001 6000 – info@mainticket.de, sowie an der Abendkasse.

Das Benefizkonzert findet zugunsten der Hentschel-Stiftung „Kampf dem Schlaganfall“ unter der Schirmherrschaft vom Mitglied des Landtags Oliver Jörg statt. Die Stiftung fördert an der Universität Würzburg Forschung zu dringend benötigten, neuen Therapieformen des akuten Schlaganfalls. Rund 250.000 Menschen erleiden in Deutschland jedes Jahr erstmalig einen Schlaganfall. Die Erkrankung ist laut Weltgesundheitsorganisation die häufigste Todesursache für Menschen über 60 und die fünfthäufigste im Alter zwischen 15 und 59 Jahren.

Weitere Informationen zur Hentschel-Stiftung:

<https://www.ukw.de/foerderevereine/hentschel-stiftung/startseite/>

Nähere Informationen zu Voices:

<https://www.voices-wuerzburg.de/>

Kontakt

Voices e. V., Rolf Schlegelmilch, T.: +49 171 82 41 462, info@Voices-wuerzburg.de



Freuen sich über die Eröffnung der neuen Ambulanz (v.l.): Achim Wöckel, Georg Ertl, Wolfgang Roth, Architektin Jutta Graf, Bertram Bräutigam und Martin Wolf (UKW-Bauabteilung) und ein Teil des Ambulanzteams. (Foto: Barbara Knievel / UKW)

Mehr Komfort für Patientinnen

Nach einem Jahr Bauzeit sind die neuen Ambulanzräume der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Universitätsklinikum Würzburg eröffnet worden.

„Mit der Neugestaltung der Ambulanz haben wir Versorgungsstrukturen geschaffen, die den Ansprüchen einer modernen ambulanten Diagnostik und Behandlung unserer Patientinnen noch besser gerecht werden“, sagte Professor Achim Wöckel, Direktor der Universitäts-Frauenklinik, bei der Eröffnung.

Neben Routineuntersuchungen bietet das Team um Professor Wöckel in der Ambulanz auch verschiedene Spezialsprechstunden an. Dazu gehören Sprechstunden zu bösartigen Erkrankungen der Brust und der weiblichen Organe und zu minimal-invasiven Verfahren bei Endometriose oder Senkung des Beckenbodens sowie weitere Angebote. Dass der Bedarf groß sei, belegen die annähernd 18.500 Behandlungsfälle, die im Jahr 2017 das ambulante Angebot der Frauenklinik nutzten, so der Direktor der Frauenklinik.

Sanierung im laufenden Betrieb

Innerhalb von gut zwölf Monaten wurden die neuen Räume im Rahmen einer Kernsanierung der Frauenklinik im laufenden Klinikbetrieb realisiert. Die Ambulanz verfügt über 280 Quadratmeter Nutzfläche mit einem ansprechenden Ambiente sowie erweiterter Behandlungsfläche. Sie tritt an die Stelle der bisherigen, in die Jahre gekommenen Ambulanz, die renovierungsbedürftig war und nicht mehr den modernen Ansprüchen genügte.

Zur Eröffnung der neuen Ambulanz gratulierten Professor Georg Ertl, Ärztlicher Direktor am UKW, und der stellvertretende Kaufmännische Direktor Wolfgang Roth. „Die neuen Ambulanz-

räume mit moderner Ausstattung bieten unseren Patientinnen eine erstklassige Versorgung“, so Ertl. „Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt einzelne Bereiche der Frauenklinik zu renovieren und insgesamt eine hochqualitative Gebäudesituation sicherzustellen.“

Erst vor kurzem wurde ein neues Farb- und Bildkonzept in der Frauenklinik umgesetzt. Weitere geplante Baumaßnahmen sind die Sanierung des Kreißsaales und die Teilmodernisierung der Stationen. Im Zuge des Masterplans des Uniklinikums ist vorgesehen, dass die Frauenklinik perspektivisch als Teil des neuen Zentrums Mutter-Frauen-Kind auf das Erweiterungsgelände Nord umsiedelt.



Gemeinsam mit den 42 Absolventen freuen sich Rainer Schuà von der Regierung von Unterfranken sowie die Schulleitung und betreuende Lehrkräfte. (Foto: Michael Kuhlmann, BFS für Gesundheits- und Krankenpflege)

Endlich das Examen in der Tasche!

Nach dreijähriger Ausbildung haben 42 Absolventinnen und Absolventen der Berufsfachschule für Krankenpflege am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum für Gesundheitsberufe am Uniklinikum Würzburg ihre Abschlussprüfung bestanden.

In einer Feierstunde überreichte der Prüfungsvorsitzende der Regierung von Unterfranken, Dr. Rainer Schuà, die Prüfungszeugnisse und Urkunden. Die Leiterin des Schulzentrums Gesine Hildebrandt, die Leiterin der Krankenpflegeschule Gesine Hilse, die beiden Klassenleiterinnen Cornelia Wagner und Iris Scherer, die stellvertretende Pflegedirektorin am Uniklinikum Birgit Roelfsema sowie der gesamte Prüfungsausschuss schlossen sich den Glückwünschen an.

Unter den Absolventen sind 32 Schülerinnen und zehn Schüler, die am Ende der Ausbildung zwischen 19 und 41 Jahre alt waren. Die meisten Examinierten kommen aus Unterfranken, einige „Nordlichter“ aus Hamburg und Kassel zog es ebenfalls nach Würzburg. 30 der frisch examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen werden vom Uniklinikum übernommen. Eine Absolventin hat schon während der Ausbildung parallel den Bachelor-Studiengang „Pflege Dual“ belegt und benötigt nun noch drei Semester bis zum Studienabschluss.

Die Ausbildung an der Berufsfachschule für Krankenpflege (BFS für Gesundheits- und Krankenpflege) dauert drei Jahre und beinhaltet über 2.500 Stunden Praxis und über 2.100 Stunden Theorie. Neben einer mündlichen Prüfung und dem sich über drei Tage erstreckenden schriftlichen Examen umfasst die Abschlussprüfung ein praktisches Examen auf den Stationen des Universitätsklinikums.

Parallel zur BFS für Gesundheits- und Krankenpflege haben 22 Auszubildende an der Berufsfachschule für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege erfolgreich ihr Examen abgelegt sowie sieben Auszubildende an der OTA-Schule zum Operationstechnischen Assistenten. Von diesen Absolventen werden 14 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und -pflegerinnen und alle sieben operationstechnischen Assistenten vom UKW übernommen.

Die Absolventen

Daniela Appel, Julian Ballweg, Julia Behringer, Mara Bernegau, Katharina Dietzel, Sabrina Echle, Anna Fleischmann, Lydia Franke, Barbara Gräb, Mara-Lena Graup, Jonas Halpfer, Theresa Hämel, Tobias Hemberger, Berinike Hipp, Lena Hofmann, Ann-Kathrin Ix, Sophia-Loretta Jörg, Johanna Kempf, Harald Knof, Lena König, Marie König, Julia Krenig, Silvia Krönert, Mattis Lehner, Sandy Linke, Frederic-Nicolas Lotz, Andreas Mai, Luisa Meyer, Mariam Ohm-Schilling, Robin Polak, Lea Rauschenberger, Nora Rettner, Teresa Rösch, Alexander Ruppel, Cäcilia Schleyer, Celina Seufert, Johannes Stein, Sabine-Anna Ullrich, Mara Venohr, Marie Wolkenstein, Leonie Zepke.

Von Würzburg in die Welt

Harald Reinhart ist Mediziner und hat wichtige Stationen seiner Ausbildung in Würzburg absolviert. Heute pendelt er zwischen der Tätigkeit als Arzt in der Klinik und CEO einer Beraterfirma und zwischen Jordanien und den USA.

Was arbeiten Absolventen der Universität Würzburg? Um den Studierenden verschiedene Perspektiven vorzustellen, hat Michaela Thiel, Geschäftsführerin des zentralen Alumni-Netzwerks, ausgewählte Ehemalige befragt. Diesmal ist Alumnus Harald Reinhart an der Reihe.

Der Mediziner hat an der Universität Würzburg beziehungsweise am Universitätsklinikum in der Anästhesiologie, Psychiatrie und in der Inneren Medizin in der Ausbildung gearbeitet. In den USA hat er seine Facharztausbildung für Innere Medizin absolviert, mit einer Spezialisierung auf infektiöse Krankheiten. Er ist Adjunct Clinical Professor (Infectious Diseases) an der Yale University School of Medicine, wo er als Attending Physician Patienten betreut.

Über mehr als 20 Jahre hinweg war Reinhart in leitender Stelle in der Pharmazeutischen Industrie tätig. Unter anderem war er maßgeblich an der Entwicklung des Antibiotikums Ciprofloxacin beteiligt sowie an anti-viralen Medikamenten, beispielsweise gegen HIV, und an einem Medikament für Malaria. Aktuell ist er der CEO von Allphase Pharma Consulting, einer Beraterfirma die sich mit klinischer Entwicklung und der internationalen Registrierung neuer Antibiotika und anderer Medikamente befasst.



Harald Reinhart ist seit 25 Jahren im Klinikdienst bei Yale und dort mit der ambulanten Betreuung von stationären und ambulanten Patienten befasst. Als CEO einer Beraterfirma hat er außerdem ein Büro in Jordanien. (Foto: privat)

Harald Reinhart lebt mit seiner Familie in den USA und Jordanien.

Herr Professor Reinhart: Wie unterscheidet sich ihre Arbeitssituation in den USA von der in Deutschland? Im Vergleich zu Deutschland sind die Unterschiede schon gravierend und vielschichtig. Die USA hat ein wesentlich härteres medizinisches Umfeld, welches mehr als anderswo leistungsbezogen ist und auf Technologien setzt. Eigeninitiative wird vorausgesetzt und ist absolut erforderlich. Die Qualität der Versorgung ist noch immer richtunggebend, die Ausbildung hervorragend und sehr praxisorientiert.

Und wie ist die Situation in Jordanien? Dort sieht es ganz anders aus. Obwohl ich dort nicht als Arzt zugelassen bin, habe ich doch viele Einblicke in das Krankenhaus-System und die Versorgung gewonnen. Jordanien hat ein exzellentes Versorgungsnetz; viele Ärzte sind im europäischen Ausland oder in den USA ausgebildet. Was fehlt, sind qualitative hochstehende Ausbildungsangebote für junge Ärzte, und es mangelt an Forschungseinrichtungen, wie wir sie in Deutschland – und noch mehr in den USA – an den Universitäten haben.

Wie können wir uns Ihren Arbeitsalltag vorstellen? Ich bin seit 25 Jahren im Klinikdienst bei Yale und dort mit der ambulanten Betreuung von stationären und ambulanten Patienten befasst. Ich werde von Kollegen als ID Consultant für kompliziertere Fälle hinzugezogen. Wie vielerorts heutzutage haben auch wir Probleme mit multiresistenten Keimen, und wir werden mit komplexen diagnostischen Fragen, beispielsweise bei immunsupprimierten Patienten, konfrontiert. Ich arbeite dabei regelmäßig mit Krankenhaus-Hygienikern und Mikrobiologen zusammen. In meinem Team sind auch Medizinstudenten und Kollegen in der Facharztzubereitung. Didaktischer Unterricht und Vorträge sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Aufgaben.

Und was sind Ihre Aufgabe bei Allphase Pharma Consulting? Meine Beratertätigkeit als Chef von Allphase Pharma Consulting ist breitgestreut. Wir sind mit Projekten in aller Welt befasst, von der frühen Phase in Forschung und der frühen klinischen Entwicklung bis hin zur Einreichung bei Registrierbehörden. Wir sind spezialisiert auf die Entwicklung neuer Antibiotika und

beraten und unterstützen Firmen operativ und strategisch, die sehr teure Entwicklungsarbeit kosteneffizient und erfolgreich durchzuführen.

Das klingt so, als schaden Kenntnisse der Wirtschaftswissenschaften dabei nicht. Sie haben Recht: Ein gutes Verständnis der geschäftlichen Aspekte wird immer wieder gebraucht und geschätzt. Leider ist dies ein Gebiet, das von vielen Medizinern vernachlässigt wird. Die Kostenstrukturen sind in den meisten Ländern noch sehr undurchsichtig, und nur der niedergelassene Arzt sieht sich auch als Geschäftsmann in eigener Sache. Für Pharmaforschung, Gesundheitseinrichtungen, die Arzneimittel-Industrie und Apotheker, Registrierbehörden, Versicherungsträger, Investoren und finanzielle Institute dreht sich doch letztlich alles um Kosten, Rendite und Effizienz.

Wie haben Sie sich diese Kenntnisse angeeignet? Ich hatte Gelegenheit, bei verschiedenen Business Schools in den USA Kurse zu belegen, die dort speziell für Pharma Executives angeboten werden. Ähnliche Institutionen gibt es auch in Europa, und ich kann nur empfehlen, ein gutes Verständnis für die finanziellen Aspekte des Medizingeschäfts zu erwerben.

Was gefällt Ihnen am Leben und Arbeiten in Jordanien? So vieles hier ist anders als man es in den Nachrichten zu hören bekommt. Jordanien ist ein relativ armes Land, ohne größere Industrie, aber mit vielen jungen Menschen, die Arbeit suchen. Die Alterspyramide ist folglich das Gegenteil von der in den meisten europäischen Staaten, in denen der Anteil der älteren Bevölkerung kontinuierlich wächst. Es ist einfach schön, in einer Umgebung zu sein, die noch im Aufbau begriffen ist, wo nichts stagniert, und wo weniger reglementiert ist. Ich bin mir aber auch der Nachteile bewusst, die ein Leben in einem Entwicklungsland mit sich bringt, das ist nicht für jeden.

Können Sie denn dort gut arbeiten? Jordaniens Hauptstadt Amman hat eine zentrale Lage im Mittleren Osten, gute Verkehrsverbindungen in alle Welt, einen modernen Flughafen und Internet fast an jedem Ort. Insofern kann ich meine Geschäftskontakte von hier aus ebenso effizient führen wie von Boston, New York oder Berlin. Übrigens: Deutschland wird in Jordanien sehr verehrt als ein Land, in dem man sowohl eine gute Ausbildung als auch ein anständiges Einkommen erwerben kann.

Und was gefällt Ihnen am Leben und Arbeiten in den USA? Ich bin überzeugt davon, dass die medizinische Ausbildung nirgendwo besser ist als an den US-Universitäten, die in allen Ranglisten der Welt noch immer ganz weit oben sind. Die Ausbildung in den USA ist zwar teuer, dafür haben aber die Studierenden im Gegenzug mehr Mitspracherecht auf Ausbildungsinhalte, können von den Dozenten mehr Lehrzeiten einfordern, auf Qualität bestehen und haben Zugang zur Klinikleitung. Dies bewirkt, dass Ausbildung wirklich auch von allen Beteiligten ernst genommen wird. Es geht sehr intensiv zu, und das macht Spaß. Es bewegt sich.

Und das Leben neben der Arbeit? Das Leben ist bestimmt hektischer; Work-Life-Balance ist mit deutschen Verhältnissen nicht vergleichbar und auch schwer aus deutscher Sicht zu akzeptieren. Dies beruht auf dem total anderen kulturellen Ansatz, dem man in den USA begegnet. Aber das ist ein Thema für sich.

Warum haben Sie sich auf Infektionskrankheiten spezialisiert? Infektiologie ist meiner Meinung nach das intellektuell stimulierendste Gebiet in der Medizin. In den vergangenen Jahrzehnten hat sich unser Gebiet sehr erweitert, man kommt aus dem Lernen nicht heraus.

Das ist einerseits begründet in der Vielzahl neuentdeckter Keime – denken Sie nur an Helicobacter, HIV, und Hepatitis – aber auch in neuen therapeutischen Verfahren, die nur unter Antibiotika-Schutz denkbar sind. Wir sehen heute keine Billroth-Operationen mehr bei einem Magengeschwür, und Aids-Patienten haben eine fast normale Lebenserwartung. Immunsuppression, Transplantation, chirurgische Prothetik, Frühgeburten: Das alles sind Gebiete, die auf eine Kontrolle von Infekten angewiesen sind oder hierdurch erst möglich wurden. Zum anderen leben wir in einer Zeit, in der die Schnelldiagnostik riesige Fortschritte macht. Die neuen molekularen Methoden der spezifischen Keimentdeckung inklusive Resistenzprofil werden unser Gebiet auch in Zukunft stark verändern.

An welche Begebenheit aus Ihrer Würzburger Zeit erinnern Sie sich besonders gerne? Viele meiner Würzburger Professoren habe ich noch in sehr guter Erinnerung; ich verdanke ihnen viel. So bin ich noch immer beeindruckt von Professor Seeliger, dem langjährigen Leiter der Mikrobiologie und Hygiene, der mich für sein Gebiet begeistert hat. Ich bin auch stark von den Professoren Bauereisen und Henschler in der Physiologie und Pharmakologie-Toxikologie beeinflusst worden, zwei ausgezeichneten Lehrern, deren Hingabe zu ihrem Fach mich tief beeindruckt hat. Ich denke auch gerne zurück an Professor Franke und seine mitreißenden Vorträge in der Medizinischen Poliklinik, einem Kliniker, der sich der Lehre verpflichtet fühlte.

Sind Sie mit dem Thema „Alumni“ in Yale in Berührung? Nur indirekt und eher peripher. Da ich meine Medizin-Ausbildung in Würzburg abgeschlossen habe, war die Uni Würzburg für mich immer „meine“ Alma Mater, worauf ich auch immer stolz hingewiesen habe, wo immer ich war.

Vielen Dank für das Gespräch

Mehr Informationen zum Alumni-Netzwerk der Universität Würzburg und die Möglichkeit sich zu registrieren, gibt es hier: <http://www.alumni.uni-wuerzburg.de/>

Personalia vom 9. Oktober 2018

Dr. Tanja Granzow wird ab 01.10.2018 als Beschäftigte im Verwaltungsdienst im Research Advancement Centre eingestellt.

Christoph Mohamad-Klotzbach, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft und Systemlehre, wurde auf dem diesjährigen Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) in Frankfurt am Main gemeinsam mit Prof. Dr. Susanne Pickel, Dr. Toralf Stark (beide Universität Duisburg-Essen) sowie Dr. Norma Osterberg-Kaufmann (HU Berlin) zum Sprecher des DVPW-Arbeitskreises „Demokratieforschung“ gewählt. Die Amtszeit beträgt drei Jahre.

Sven Speek wird ab 01.10.2018 als Beschäftigter im Verwaltungsdienst im Research Advancement Centre eingestellt.